



**Von der Gotik bis ins 20. Jahrhundert:** Der Kunsthandel Franke setzt auf barocke Silberplatten, Senger auf Heiligenfiguren, das Auktionshaus Schlosser auf eine italienische Brautkassette und Gregor von Seckendorff auf unikate Bronzeskulpturen der Moderne.

Christiane Fricke Bamberg

**S**achen, die geglitzert haben“, verkaufte der spätere Kunsthändler Walter Senger, schon als er ein Kind war. Weinbergschnecken für fünf Mark den Eimer sein junger Kollege Gregor von Seckendorff. Beide sitzen auf den Holzbänken vor dem Hofbräu mitten in der Bamberger Altstadt in Sichtweite ihrer Läden. Die letzten Tage vor der Eröffnung der „22. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen“ (21. Juli bis 21.8.) sind angezählt. Bei von Seckendorff werden Vitrinen und Fenster geputzt, Senger hat seinen alten Mercedes 170 V, Baujahr 1953, vor dem Haus stehen.

„Shuttle Service“ steht auf dem Oldtimer, mit dem der 72-jährige Kunden auf den Domberg oder zu Kollegen kutschiert; wobei es zu dem am weitesten entfernt angesiedelten Reinhard Keller, einem Neuzugang, auch nur um drei Ecken sind. Die Händler kennen ihn. In den 43 Jahren zuvor belieferte er ihresgleichen mit Ware, für die er um die ganze Welt reiste. „Er ist der Einzige, bei dem ich regelmäßig schaute, was er gebracht hat“, sagt Senger anerkennend.

Keller ist das Reisen nun leid und freut sich, mit ausgewählten Stücken seines großen Warenbestands direkt an den Endkunden herantreten zu dürfen. Das Arrangement in seinem frisch bezogenen Laden im ehemaligen Stauffenpalais bedarf zwar noch eines letzten Schliffs. Aber so viel ist schon erkennbar: Er jagt das besondere Einzelstück. Das kann ein nur fragmentarisch erhaltenes Figurenensemble sein mit Josef von Arimathäa, der den toten, vom Kreuz herabgenommenen Christuskörper in den Armen hält (um 1400), das er mit 5500 Euro ansetzt. Für das frisch erworbene Frühwerk eines Brueghel-Schülers Adriaen van Stalbent, eine „Kornernte“ von um 1620, erwartet er 45 000 Euro.

# Mit dem Oldtimer auf Einkaufstour



„Venus“: Die Bronzeskulptur ist eine von zwei Venusfiguren des Jugendstils aus dem Café Luitpold in München.

**Bamberg hat den Handel mit alten Kostbarkeiten zur Marke ausgebaut.**

Vor den Wagner-Opern im benachbarten Bayreuth lädt die Altstadt zum Flanieren und Genießen in elf prachtvolle Ladenlokale.

Elf Händler, darunter auch das Auktionshaus Schlosser, „leisten“ sich die parallel zu den Bayeruther Festspielen terminierten „Bamberger Antiquitätenwochen“ und investieren in diese gemeinsame Kraftanstrengung. Sie wissen, dass ihre Stadt in Deutschland inzwischen die einzige ist, in der das Geschäft mit den alten Kostbarkeiten noch in diesem Umfang funktioniert. Andernorts ist Rückzug angesagt, selbst in München, wo neben einigen Spezialisten die Messen „Highlights“ (25. bis 29. Oktober 2017) und „Kunst & Antiquitäten München“ im Postpalast (21. bis 29. Oktober) die Akzente setzen.

Aber auch in Bamberg bewegt sich etwas. Claudia und Markus Schmidt-Felderhoff, die 2004 mit einer Mischung aus Handel und Möbelrestaurierungswerkstatt eröffneten, haben sich fürs Erste aus dem Ladenverkauf verabschiedet, um sich ganz auf ihr Metier und die Restaurierung ihres Altstadthauses zu konzentrieren. Julian Schmitz-Avila, der 2012 mit Vater Thomas und Bruder Lennart im Rücken die Bamberger Filiale eröffnet hatte, kündigte bereits vor zwei Jahren etwas vor schnell die Schließung an. Jetzt macht er im Herbst endgültig dicht, nicht zuletzt wegen seiner Dauerpräsenz in der Fernsehsendung „Bares gegen Rares“. Und Renate Ströhlein, die in diesem Jahr mit einer Art Déco-Vitrine in der Form eines Flugzeugcockpits antritt, kündigt einen Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis zum 31. August an.

#### Vielfalt durch wechselnde Akzente

Beim Alten geblieben ist alles bei Julia Heiss, Spezialanbieterin für formschönes Silber aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Besonders die sehr reduzierten dänischen Stücke haben es ihr angetan: Gehämmerte Schalen aus Sterling-Silber der Firma Carl M. Cohn, das Stück für 2200 Euro oder der schräg gekippte Krug mit der subtil geformten Ausgusslippe, entworfen von Einar Olsen 1931 für die Werkstatt von Hans Hansen (3500 Euro). Burkhard Hauptmann feiert sein 25-jähriges Jubiläum mit einem nussbaumfurnierten Art-Déco-Schreibtisch, bei dem es sich möglicherweise um eine Spezialanfertigung für einen Münchner Villenbesitzer handelt. Kostenpunkt: 5800 Euro. Der 25-prozentige Rabatt zum Jubiläum ist schon eingerechnet.

Renate und Matthias Wenzel sind stolz auf die beiden, ins Jahr 1567 datierten Altarflügel mit Marienszenen aus der Renaissance, die von einem Bildhauer der Donaueschule geschnitzt wurden. Endgültig ist die Preisvorstellung von 70 000 Euro wohl noch nicht. „Denn je mehr ich weiß, desto höher geht der Preis“, schmunzelt der Händler. Bei dem Fragment eines ursprünglich wohl dornengekrönten Christuskopfes (um 1760) fasziniert dessen packender Gesichtsausdruck. Die Barockskulptur soll 3800 Euro kosten.

Fast alle Händler bis auf das Silber Kontor Heiss, die Glaserie Pusch und Schmitz-Avila sind Generalisten mit mehr oder weniger ausgeprägtem individuellem Schwerpunkt. Wenzel etwa hat mit der Zeit eine Vorliebe für Lüsterweibchen, das sind Kronleuchter in Geweihform mit Halbfiguren, entwickelt. Von Seckendorff kapriziert sich immer stärker auf Kleinbronzen und Malerei des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, eine Reverenz an den Geschmack der jüngeren Kunden. Sein schönstes Bild ist die in dünnen, fein lasierenden Ölfarben gemalte Odaliske von Frederick Vezin. Für diesen liegenden Akt, um 1905, erwartet von Seckendorff 11 800 Euro.

Thomas Herzog, Schwiegersohn von Walter Senger und inzwischen mit der Geschäftsführung betraut, zeigt, dass der Schwerpunkt nach wie vor auf der Skulptur liegt. Jüngster Zugang ist das feine, nur knapp hüfthohe Brüderpaar der Hll. Cosmas und Damian, für die er zusammen 38 000 Euro erwartet. Geschnitzt wurden sie von Friedrich Theiler, der Ende des 18. und im frühen 19. Jahrhundert in der fränkischen Schweiz tätig war. Ein Prominenter auf der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia war die kurz zuvor aus weißem Marmor gehauene Figur des Naturforschers Alexander von Humboldt. In einen Expeditionsmantel mit Kapuze gehüllt, scheint er in Gedanken versunken widrigem Wetter zu trotzen (180 000 Euro).



Burkhard Hauptmann

**Deutscher Art-Déco-Schreibtisch aus Nussbaumfurnier:** Viel Platz für eine kleine Handbibliothek.

Christian Eduard Franke-Landwers bleibt seinem Faible für historisch wertvolle, formschöne Kommoden, Silber, Dosen und Fläschchen treu. Auch bei ihm herrscht eine überwältigende Fülle, die jedoch durch stilvolle Arrangements gebändigt wird. „Ein guter Kunsthändler muss im Grunde genommen in seinen Objekten ersticken“, erklärt er im Brustton der Überzeugung und verweist stolz auf zwei Spindler-Kommoden, eine aus der Bayeruther (114 000 Euro) und eine aus der Potsdamer Zeit (126 000 Euro). Dazu gesellt sich eine stark gebauchte Bamberger Kommode für 126 000 Euro.

Wie aber wird Franke-Landwers, der neben Alexander Kunkel für die Geschäftsführung der Highlights-Messe gewonnen werden konnte, diesen riesigen Warenbestand wieder los? „Ich brauche für jedes Objekt einen neuen Kunden“, gibt er zu bedenken. Frühere Generationen richteten sich in den sechziger und siebziger Jahren regelrecht mit Antiquitäten ein. Sie kamen immer wieder. Heute kommt einer, um das ultimative Einzelstück zu erwerben. Franke-Landwers fasst die Lage zusammen: „Wir müssen uns in Deutschland Mühe geben.“ Die Bamberger tun das.



Kunsthändler Senger

**Statue Alexander von Humboldts (Detail):** In einen Expeditionsmantel mit Kapuze gehüllt.

#### IN KÜRZE

#### Fondation Louis Vuitton

### Weitsichtige Sammler

**PARIS** Bernard Arnaults Firmengründung und Kunstflaggschiff, die Fondation Louis Vuitton, kündigt für den Herbst 2020 ihre nächste Megaschau in Paris an. Die Museen von Sankt Petersburg und Moskau stellen dem französischen Privatmuseum Werke aus der Sammlung Morosow zur Verfügung. Die Kollektion der Brüder Michail und Iwan Morosow war Anfang des 20. Jahrhunderts die zweitgrößte russische Sammlung mit Impressionisten und Frühwerken der Moderne. Allerdings waren die Morosows bei ihren Ankäufen etwas weniger mutig als der avantgardistische Sergej Schtschukin, dessen phänomenale Sammlung 2016/2017 1,2 Millionen Besucher nach Paris zog. ogw

#### Online-Kunstkauf

### 50 Millionen Dollar für Artsy

**WIEN** Artsy hat sein Startkapital verdoppelt. In einer vierten Runde sammelte das Internet-Start-up weitere 50 Millionen US-Dollar ein. Zu den Investoren gehören neben Avenue Growth Capital, Thrive Capital und Shumway Capital auch die bereits vorher investierten Kunstwelt-Größen Larry Gagosian und Dascha Schukowa. Nach der Pleite von Auctionata Paddle8 ist Artsy das mit Abstand am besten ausgestattete reine Internetunternehmen im Kunstmarkt. Das 2012 an den Start gegangene Portal nennt weder Umsatz noch Gewinn, behauptet aber, den 1800 Galerien aus 90 Ländern auf der Plattform monatliche Umsätze in Höhe von 20 Millionen Dollar zu ermöglichen. kob

## KUNSTMARKT

Informationen zur Anzeigenschaltung:  
Anika Höber, Tel. 040-3280-4645

**Jetzt einliefern**  
für unsere Auktion  
im September 2017

seit  1893

**AUKTIONSHAUS  
MICHAEL ZELLER**

Bindergasse 7 · D- 88131 Lindau  
Tel. + 49 (0) 8382 93020  
e-mail: art@zeller.de  
www.zeller.de

 **Schweizer Nobeluhren**  
u. alte PATEK & ROLEX  
An & Verkauf · Fa. Uhren Schöfer  
06324/82620 · 0171/332 9874  
www.uhren-schoefer.de

**Mr. Brainwash - Alex Katz**  
www.fluegel-roncak.com

„Der Sommertreff  
für Sammler und  
Kunstliebhaber“

21.7. - 21.8. 2017  
Bamberger Kunst- und  
Antiquitätenwochen

2017  
22. BAMBERGER  
KUNST- UND  
ANTIQUITÄTEN  
WOCHEN  
21.07.-21.08.

www.bamberger-antiquitaeten.de